

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 199.

Mittwoch den 27. August 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Reichsaußenminister Dr. Curtius in Konstanz.

Konstanz, 26. Aug. Reichsaußenminister Dr. Curtius, der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei Labens, sprach heute abend im überfüllten Konzilsaal. Nach kurzen Begrüßungsworten durch die Ortsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei führte der Minister unter stürmischem Beifall u. a. folgendes aus: Das Reich ist in Not. Wirtschaftlich und politisch. Das Rettungswort des Reiches liegt bei den Jungens und Dittler, den Sozialdemokraten und Kommunisten, verhindert worden. Die Reichsregierung ist entschlossen, es trotzdem durchzusetzen. Sie appelliert an das Volk und ruft alle auf, die gegen Nationalismus und Phantazie und neuen Umsturz und außenpolitische Abenteuer durch besonnenen Führung den abermaligen notwendigen Neubau des Reiches, die Wiederhergewinnung seiner vollen Freiheit unterstützen wollen. Es geht heute nicht um einzelne politische Probleme von noch so großer Bedeutung, wie bei früheren Wahlen. Es geht ganz allgemein um die Bildung des Staatsoberhauptes, es geht um Regierung und Führung als solche. Das Volk mußte gedulden, der Staat hat ausgeglitten. Wirtschaft und Volk hängen von der Ordnung der Finanzen ab. Die Reichsregierung mußte dabei noch einmal zu neuen Opfern an Steuern und Auflagen greifen. Sie ging aber zug um zug an energiegelichen Sparmaßnahmen im Reich durch für die Führung des Staats, an Sanierung und Reform der großen öffentlichen Verwaltungen, insbesondere der sozialen Versorgung und an die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Sie hat gleichzeitig der Wirtschaft weitestgehende Hilfe. Für den geordneten parlamentarischen Kampf müssen auf Seiten der bürgerlichen Parteien größere faktische Einheiten eingeführt werden als bisher. Nur für alle, aber für viele Folgen der Vergangenheit, zumal für die Verdrossenheit weicher Kreise ist die Zersplitterung des Bürgertums verantwortlich. Der Gedanke der Sammlung wird hinfür nicht wieder zurückdrängen sein. Bei dem ersten Anlauf zur Sammlung in Berlin zunächst nur Teilerfolge gezeitigt, das Ringen darum wird weitergehen. Wir sind überzeugt, daß die Einheitsliste der Volkspartei und Staatspartei in Baden und in Württemberg ihre Anziehungskraft auf die weitesten Kreise des Bürgertums nicht verlieren und alle die um sich scharen wird, die in der Vergangenheit wegen der Zersplitterung unentschieden und verärgert beiseite blieben. Die Not von Reich und Volk ist groß. Dennoch ist kein Anlaß zur Verzweiflung. Der feste Wille zur Rettung ist am Werke. Für die Überwindung der wirtschaftlichen Krise ist ein an der ersten Wiederaufbauperiode geschaffener und erweiterter Wirtschaftsapparat zur Verfügung. In den großen nationalen Fragen unterstützt die überwältigende Mehrheit des Volkes eine zielbewußte nationale Verteidigungspolitik, die in eigenständiger Fortentwicklung der bisherigen Methoden zugleich der Verständigungsbereitschaft, eine Politik, die überall die deutschen Lebensnotwendigkeiten zur Geltung bringt, aber auch den Weltfrieden bestrebt. Alles das bietet Gewähr für die Möglichkeit, auch die gegenwärtige Krise in Wirtschaft und Reich zu überwinden.

Ausländische Stimmen für Revision.

Frankfurt, 26. Aug. Der bekannte amerikanische Zeitungsredakteur William Randolph Hearst, der angeblich in Bad Nauheim zur Kur weilt, veröffentlicht in der „Frankfurter Zeitung“ einen Artikel, in dem er seine Ansichten über die politischen Verhältnisse in Europa darlegt. Hearst erklärt darin folgendes: Um es Amerika begreiflich zu machen, was es heißt, daß Deutschland im Westen einen Teil seines Gebietes an Belgien und einen anderen an Frankreich und im Osten einen Teil an Litauen abgetreten habe, sowie daß ein Stück Land aus Deutschland herausgeschnitten und an Polen gegeben worden sei, müßte man dem amerikanischen Volk erklären, daß dieser Zustand ungefähr dasselbe wäre, als ob Amerika Arizona und Kalifornien an Mexiko, den Staat Washington an Brasilien, Kolumbien und Florida an Spanien zurückgegeben hätte und ein Stück Land von den großen Seen durch den Staat New York nach dem Meer herausgeschnitten und dieser Staat, der Neu-England von den übrigen Vereinigten Staaten trennen würde, an Kanada gegeben worden sei. Wenn der Krieg anders ausgefallen wäre und eine solche Aufteilung Europas dem Krieg gefolgt wäre, hätte das amerikanische Volk nicht verstehen, daß man nicht sehr glücklich darüber wäre und eine solche Gewalttätigkeit lange zu ertragen und daß Amerika eines Tages Mittel gefunden hätte, diese Ungerechtigkeit entweder durch friedliche Maßnahmen oder durch Krieg zu beheben. So könnte das amerikanische Volk es verstehen, wie ungerecht, wie ungesund und wie unrichtig die angeblich die Einrichtung Europas sei. Es würde verstehen, was es für eine unheimliche Sache sei, was die feindlichen Nationen in Versailles vollbracht hätten und welcher Wert das an seiner eigenen Politik gewesen sei, dem Präsidenten Wilson zugestimmt habe.

Der kommunistische Himmel.

Berlin, 26. Aug. Das Zentral-Komitee der kommunistischen Partei erklärt eine fast zwei Deutfachen fallende, langatmige Proklamation „zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes“. Den „wertvollen Massen“ wird der kommunistische Himmel versprochen. Alle Vorzüge der herrschenden Klassen sollen aufgehoben, die Löhne erhöht, Unternehmerrisikofreiheit und Reparationszahlungen abgeschafft werden. Mit bolschewistischer Rücksichtslosigkeit werden wir allen bürgerlichen Schulzengern gegenüber das Prinzip durchzuführen: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

Vorläufiger amtlicher Bericht über die Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in Bunsau.

Bunsau, 26. Aug. Ueber die Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten in Bunsau, bei denen am 22. August 3 Personen getötet und 6 verletzt wurden, darunter 3 schwer, gibt die Pressestelle der Bunsauer Regierung einen vorläufigen amtlichen Bericht heraus, aus dem hervorgeht, daß die 23 Mann Kommunalpolizei- und Landjägerbeamte von der Menge, die auf etwa 1000 Personen angewachsen war, mit Fauststücken und Steinen beworfen wurden, so daß die Beamten vom Gummistock Gebrauch machen mußten. Als schließlich ein Kriminalbeamter unter einem Strichwurf zusammenbrach und 3 Beamte von der Menschenmenge umzingelt wurden, sah sich die Polizei gezwungen, von der Schutzwehr Gebrauch zu machen. Wie wir von preussischer unterrichteter Seite zu den Vorfällen erfahren, erklärt der Landrat in Bunsau, daß er keinen Befehl zum Schießen gegeben habe. Er habe lediglich den Befehl zum Entschärfen und zu Schreckschüssen gegeben. Wenn geschossen worden sei, sei es von Beamten geschehen, die sich bedroht fühlten.

Ausland

Paris, 26. Aug. Die „Kolont“ rechnet Frankreich vor, daß es mit der verspäteten Regelung der Saarfrage nur verlieren könne.

London, 26. Aug. In England findet die deutsche Forderung auf Revision des Versailler Vertrages starke Beachtung, jedoch von offizieller Seite keinerlei Unterstützung.

Zusammenstöße in Odenwald.

Brüssel, 26. Aug. Am Sonntag abend kam es vor dem Kurort von Odenwald zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Flamen und belgischer Polizei. Die Polizei und berittene Gendarmen feuerten zahlreiche Schüsse auf die Demonstranten ab, von denen 15 verwundet wurden. Auf dem Wege nach Dirmuiden kam es gleichfalls zu Zusammenstößen, wobei einem Kraftwagen, der die belgische Grenze führte, die Glasfenster zertrümmert wurden. Die 3 Insassen des Kraftwagens wurden verletzt. Zahlreiche Flamen sind verhaftet worden.

Für aktive Revisionspolitik.

Genf, 26. Aug. Unter der Ueberschrift „Aktive Revisionspolitik“ beschäftigt sich die „Neue Zürcher Zeitung“ mit dem Artikel 19 des Völkerbundpakt über die Revision internationaler Verträge. Das Blatt weist auf die Mantelnote der alliierten Regierungen an die deutsche Regierung vom 16. Juni 1919 hin, in der ausdrücklich festgelegt wird, daß die im Jahre 1919 geschaffene Regelung selbst von Zeit zu Zeit abgeändert und neuen Ereignissen und neu entstandenen Verhältnissen angepaßt werden kann. Wenn jeder Revisionswunsch von vornherein als Kriegsverstoß hingestellt werde, wie Boincard es tue, so wäre es besser, den Artikel 19 aus dem Völkerbundpakt zu streichen. Statt dessen aber sollte es gerade Aufgabe des Völkerbundes sein, nicht einseitig der Aufrechterhaltung der 1919 geschaffenen Weltordnung zu dienen, sondern die Elemente der friedlichen Evolution, die im Völkerbundpakt enthalten seien, auszubilden und so drohenden Konflikten vorzubeugen. Erstarrung der Zustände bringe die Gefahr gewalttätiger Explosion mit sich. Bis jetzt habe man in Genf den Artikel 19 im Dornröschenschlaf liegen lassen. Niemand wage es, an ihm zu rühren, so daß sich eine Bragie seiner Anwendung bisher noch nicht herausgebildet habe.

Französische Manöver an der italienischen Grenze.

Paris, 26. Aug. Seit einigen Tagen finden an der französisch-italienischen Grenze unter der Leitung des Generals Garenne, des Kommandanten des 15. Armeekorps, große französische Manöver statt. Mehrere Abteilungen des 141. Infanterieregiments und des 94. Artillerieregiments unternehmen einen fiktiven Angriff auf das Val de la Valtelle, einen strategisch außerordentlich wichtigen Punkt, der den Zugang zu den Dolomiten des Rarpebietes beherrscht. Der Angriff wurde von den Truppen zurückgeschlagen, womit das Ziel des Manövers erreicht schien.

Eine französische Darstellung.

Paris, 26. Aug. Der „Quotidien“, das Blatt des früheren Landwirtschaftsministers Deussen, das eine gemäßigtere Richtung vertritt, beschäftigt sich wieder einmal mit der Frage des polnischen Korridors. Das Blatt sieht angesichts der deutschen Forderung und der polnischen Gegenforderung eine Lösung des schwierigen Problems nur in der Etablierung eines internationalen Schiedsgerichts auf Grund des internationalen Rechts. Das Blatt wiederholt dann die bekannten polnischen Einstellungen, daß der Versailler Vertrag nur die geschichtliche Ueberlieferung erneuert habe. Die umstrittene Gegend sei erst nach der ersten polnischen Teilung deutsch geworden. Auch ethnographisch sei der Korridor nicht deutsch. Der „Quotidien“ spricht dann weiter vom gegenwärtigen Kommern, das nach dem Urteil der deutschen Geographen bereits vor dem Krieg von 5,7 Millionen bewohnt war. Möglich, daß ein Druckfehler vorliegt. Schließlich hat sich der französische Artikelschreiber auch eine etwas verkwommene Vorstellung von der geographischen Lage des Korridors gemacht.

Das Programm der Europatagung.

Paris, 26. Aug. Nach den in Paris vorliegenden Nachrichten wird sich das Programm der ersten Genfer Arbeitstage folgendermaßen abspielen. Der Völkerbundsaal wird am 8. und 9. September vormittags tagen. Die Konferenz der europäischen Staaten wird am 8. September nachmittags und, wenn erforderlich, am 9. September noch einmal nachmittags zusammengetreten. Vor Eröffnung der Völkerbundsaal tagungen werden also noch 2 Sitzungen abgehalten werden. Von den 26 Staaten, die Außenminister Briand zu der Genfer Aussprache eingeladen hatte, haben bisher 15 der führenden Länder am 26. August ihre Teilnahme an den Verhandlungen zugesagt, darunter Deutschland, Großbritannien, Spanien, Rumänien, die Tschechoslowakei und Südafrika. Heute ist bereits sicher, daß von den meisten Staaten die Außenminister persönlich in Genf erscheinen werden.

ten, die Außenminister Briand zu der Genfer Aussprache eingeladen hatte, haben bisher 15 der führenden Länder am 26. August ihre Teilnahme an den Verhandlungen zugesagt, darunter Deutschland, Großbritannien, Spanien, Rumänien, die Tschechoslowakei und Südafrika. Heute ist bereits sicher, daß von den meisten Staaten die Außenminister persönlich in Genf erscheinen werden.

Das Vöndener Abkommen gefährdet.

London, 26. Aug. Der immer gut unterrichtete Marine-Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß in den Flottenverträgen Frankreichs und Italiens trotz der kürzlichen Abmachungen, das Programm für 1930 bis zum Ende des Jahres aufzuschieben, heftigste Tätigkeit herrscht. Der Korrespondent teilt über die Flottenbauten folgendes mit: In Frankreich werden zurzeit eine Reihe von ganz neuen Schiffstypen gebaut. Darunter ein schwer gepanzerter 10.000-Tonnen-Kreuzer, der eine größere Armierung und schwerere Panzerplatten als alle anderen bisher unter den Washingtoner Regeln gebauten Kreuzer hat. Daneben seien mehrere neue Flottillenführer im Bau, die fast 3000 Tonne groß seien und eine Geschwindigkeit von bis zu 40 Knoten haben würden. Die Verückung dieser Schiffe sei ebenfalls bedeutend schneller als alles, was man bisher kenne. Die neuen Unterseeboote, von denen gegenwärtig 44 entweder im Bau oder geplant seien, würden ebenfalls nach ganz neuen Plänen gebaut werden, mit denen das französische Marineministerium seit längerer Zeit experimentiert habe. Frankreich baue einen neuen Typus von leichten Kreuzern von 3000 Tonne, die eine Geschwindigkeit von 38 Knoten haben würden. Diese Schiffe sollen Geschwindigkeit erhalten, die gegen das Eindringen von U-Booten besonders geschützt sein würden. Die letztere Schiffsart sei die Antwort Frankreichs auf die italienischen Bauten von leichten Kreuzern, die seit kurzem im Bau seien. Italien habe gegenwärtig etwa 75 Kriegsschiffe entweder im Bau oder geplant. Damit nähere sich die italienische Flottenbewegung der französischen. Die Zahlen über die italienischen Flottenbauten zeigten deutlich, daß Italien, entschlossen sei, seine Forderung der Flottengleichheit mit Frankreich praktisch wahr zu machen. Der Korrespondent zieht aus diesen Darlegungen nicht die Folgerung, daß die lebhafteste Bautätigkeit in Frankreich und Italien das Vöndener Flottenabkommen gefährden kann. Soweit es es offenbar noch nicht. Zweifellos ist aber die Flottenfrage nach wie vor Gegenstand erster Sorge in England, und die Versuche, in dieser Frage zwischen Paris und Rom zu verhandeln, werden dauernd fortgesetzt.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 27. Aug. Die auf Montag abend in das Gasthaus zum „Ochsen“ einberufene sozialdemokratische Wählerversammlung erörtere sich eines zahlreichen Besuches. Reichstagsabgeordneter Gildenbrand, vom Verammlungsleiter Fritz Hoff begrüßt, betonte das Heil der Freiheit, die durch das allgemeine Wahlrecht auch die Arbeit haben, sich um das Wohl und Wehe des Staates zu kümmern. Wenn die Staatsgewalt vom Volk ausgehen soll, dann sei es doppelt bedauerlich, wenn die Frauen fehlen, sie hätten dann kein Recht zur Klage, weil sie versagen. In anderthalbstündigem Vortrag sprach der gewandte Redner über die kommenden Reichstagswahlen und die Lage im allgemeinen. Der letzte Reichstag habe nicht bestehen können, weil sich derselbe auf zwei Parteien und Interessengruppen verteilt habe, und weil diese davon ausgingen, daß die Besiegten geschont werden. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges und das folgende Diktat sei der Etat auf 10 Milliarden angewachsen. Daß es bei der Aufbringung solch gewaltiger Steuerlasten nicht ohne schwere innere Kämpfe abgehen würde, sei begrifflich. Die Sozialdemokratie könne aber unter keinen Umständen zulassen, daß das arbeitende Volk allein die Hauptlasten trage. Durch das Pattieren des Zentrums mit den Deutschnationalen sei die Sozialdemokratie aus der Regierung hinausgedrängt worden. Die Nationalsozialisten sagen immer, die Sozialdemokraten seien schuldig am Versailler Friedensvertrag. Das Gegenteil sei der Fall. Wer die Vergangenheit derselben kenne, müsse bestätigen, daß die Sozialdemokraten in der Zeit vor dem Kriege immer und immer wieder gewarnt haben vor dem großprecherischen Reden des Kaisers, die die anderen Völker gegen uns aufbrachten, ebenso seien die Klaffungen der Kriegsschiffe und des Deeres bekannt worden. Nachdem aber der Weltkrieg ausgebrochen sei, sei es die Sozialdemokratie gewesen, die verlangt habe, die Kriegsgewinnsteuer einzuführen. Redner sei überzeugt, wenn diese Steuer beschlossen worden wäre, hätte der Krieg keine 4 Jahre gedauert. Delferich habe damals gesagt, wir legen die Steuern unseren Gegnern auf, sie werden es noch in Jahrhunderten wie ein Bleigewicht nachschleppen. Durch die Kriegsanleihen sei das Volk vermögens verpulvert worden. Der unglückliche Ausgang des Krieges habe dem deutschen Volke gezeigt, von wem es geführt worden sei. Der Kaiser habe es im Stiche gelassen und sei nach Holland geflohen, Ludendorff, der Meerführer, nach Schweden. Von allen Fürsten aber habe keiner den Mut aufgebracht, mit dem Degen in der Hand den Thron zu verteidigen. Der Sozialdemokratie habe man es überlassen, dem zusammengebrochenen Staat wieder aufzurichten. Sie habe zusammen mit den wenigen Bürgerlichen, die den Kopf nicht verloren, die Nationalversammlung einberufen, weil sie nicht gegen Teile des Volkes regieren wollte in einer Zeit größter Bedrängnis, wo ein Heer von 10 Millionen Mann in die Heimat zurückflutete und eine siegreiche Armee nachdrängte.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 25 f. Reklame-Zeile 80 f. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Berechnungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.



Es dürfe niemand glauben, daß ohne die Annahme des Faktums von Versailles die Friedenskräfte nicht über den Rhein marschieren würden. Was dies der Fall gewesen, so hätten die Unternehmer ihre Betriebe in Krümmen vorgefunden. Vom ersten Tage an habe die Sozialdemokratie an der Neuordnung des Friedensvertrags gearbeitet und Schritt für Schritt Widerungen erlangt. Weder hat die sichere Ueberzeugung aufgrund von Unterhaltungen mit maßgebenden Amerikanern, daß der Youngplan die Wendung und Aenderung in den Friedensbedingungen bringen werde. Diese Aenderung werde aber nur eintreten, wenn die Sozialdemokratie gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgehe, die die Gewähr für eine friedliche Politik bieten, sollten aber die Rechts- und Linkradikalen triumphieren, dann werden wir eine Verschwörung aller übrigen Länder gegen das Deutsche Reich erleben. Bei der Verteilung der Kosten werde es immer Meinungsverschiedenheiten geben, eines sei jedoch unbedingt erforderlich, daß die Großbetriebe in der Hauptsache zu den Kosten herangezogen werden müssen. Bei der gerechten Verteilung der Kosten dürfen nicht Sonderinteressen ausschlaggebend sein, wie bei der Kaiserlichen Volkspartei, die in der Meinung lebe, das deutsche Volk bestehe aus lauter Kleinrentnern, oder etwa bei der Wirtschaftspartei, es gebe nur Dandeleisente. Die Nationalsozialisten wollen keine richtige Regierung. Sie seien eine vom Großkapital begünstigte Partei und besorgen dessen Geschäfte. Die Kommunisten seien die schlimmsten Umstürzler, ihre Arbeit bestände nur in Vernichtung dessen, was andere in jahrhundertelanger Arbeit mühsam aufgebaut haben. In Rußland gebe es nur Terror und blutige Unterdrückung. Das deutsche Volk wolle regiert werden ohne Knebel und Todesurteile. Bei der Staatspartei wisse man noch nicht, wohin sie sich stellen werde im neuen Reichstag. Die Volkspartei habe die Sozialdemokratie aus der Regierung verdrängt. Außenpolitisch habe die Sozialdemokratie alles erreicht, was notwendig und möglich war, jetzt, nachdem das Rheinland frei sei, habe das Zentrum sich abgewandt von ihr, und habe, nachdem die Verteilung der Kosten beginnt, gefucht, die Entscheidung mit den Deutschnationalen herbeizuführen. So lange wir die Welt kennen, sei noch nie eine solche wirtschaftliche Revolution dagewesen, wie gegenwärtig. Die Wirtschaft stehe förmlich auf dem Kopf. Jeder Tag, der kommt, vernichte hunderte von Betrieben und mache tausende von Arbeitern brotlos. Einerseits schließen sich die gleichgerichteten Betriebe in Kartelle, Syndikate und Trusts zusammen, um die Preise diktiert zu können, andererseits bilden sich Vertrauensgruppen, die solide Unternehmen nach Belieben faktisieren, d. h. deren Waren einfach nicht abnehmen, auch wenn sie noch so leistungsfähig seien. Ein schlimmes Ende dieses Durcheinanders werde die Folge sein. An Hand von schlagen den Preislisten belege der Redner die Wichtigkeit seiner Behauptungen. Württemberg werde die Folgen dieser Entwicklung besonders in der Textilindustrie zu verspüren bekommen. Die Sozialdemokratie verlange von der Regierung, daß die Großbetriebe mit herangezogen werden, das Arbeitslosentum zu unterhalten, das im nächsten Jahr auf 7 Millionen angewachsen sein werde. Wenn es mit 8 Stunden zurecht werde, dann dürfen es eben nur 6 oder 5 Stunden sein. Die Menschen müssen geliebt haben, auch wenn der Staat nicht die Kraft habe, von sich aus zu helfen. Der Arbeiter, der Bauer und der Handwerker sollten im kommenden Kampf zusammengehen, denn sie haben gleiche Ziele. Eine staatliche Regelung der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes werde kommen. Auch eine Veränderung in der Weltwirtschaft werde und müsse kommen, denn die Entfernungen haben sich verringert. Die Eisenbahn werde in 10 Jahren ein überwundenes Verkehrsmittel sein. Wir werden aus dem Nationalstaat zum Weltstaat übergehen. — Düstere Ausblicke eröffnete der Redner der Goldstadt Borsb. Seine Meinung nach bestehe die Exportstadt Borsb. vor einem furchterlichen Niedergang, wenn nicht vor einem völligen Untergang. Goldwarenfabriken gebe es allmählich in der ganzen Welt. — Im kommenden Wahlkampf verzichte die Sozialdemokratie auf ein Derunterziehen und Beschränken des politischen Gegners, ihre Liebe viel mehr an den kommenden sozialpolitischen Auseinandersetzungen. Der Wunsch des Redners bestehe darin, die Stimme seiner Splitterpartei zu geben, fänden am Wahltag die großen Ziele, um die es gehe, im Auge zu behalten. Die Sozialdemokratie sei es, die den Willen habe, das Volk aus dieser Krise herauszuführen und ihm zu neuem Ansehen und Geltung in der Welt zu verhelfen durch

eine friedliche und verständigungsbereite Politik. Was bis jetzt gewesen sei, sei ein Rinderpiel gegenüber dem, was kommen werde. Der beifällig aufgenommene Vortrag wurde ohne Diskussion entgegen genommen.

(Besserbericht.) Infolge des über dem Festland liegenden Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkesfeld, 26. Aug. Beim 25jährigen Jubiläum des Turnvereins Salmbach verbunden mit Wettkämpfen errang der Turner August Weil im Geräte-Turnkampf, Oberstufe, den 1. Preis; Geräte-Turnkampf, Unterstufe: 10. Hr. Albert Müller, 11. Hr. Fritz Dellberger; Volksturnen, Unterstufe: 6. Hr. Rudolf Dellberger, 7. Hr. Richard Deinig, ihm folgt Wilhelm Dietz. Wir gratulieren den wackeren Siegern!

Wilddach, 26. Aug. Die staatliche Badverwaltung teilt mit, daß bei gänztlicher Witterung am Donnerstag, den 28. August, die dritte und letzte der jeweils bekannten Ernteanlagen-Beleuchtungen der Kurzzeit 1900 stattfindet. Wie früher werden Besitzer von Gesellschaftsstraßenwagen und sonstigen Mietautos Sonderfahrten nach Wilddach veranstalten. Die Reichsbahn führt laut Fahrplan an Tagen der großen Ernteanlagen-Beleuchtungen einen Verwaltungsverkehr mit Dampflokomotiven aus allen Bahnhöfen. Fahrplan ab 19.06 Uhr, Wilddach an 20.00 Uhr, Wilddach ab 22.58 Uhr Borsb. an 23.44 Uhr. Wo.

Württemberg.

Hirsau, 25. Aug. (Todesfall.) Am Donnerstag mittags ist ganz unerwartet rasch kurz vor Vollendung seines 77. Lebensjahres Altkatholik Major, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, einem Schlaganfall erlegen. Der Geschiede gab ein lebensvolles Bild des Entschlafenen, der es ohne besondere Berufsverbildung verstanden habe, das verantwortungsvolle Amt eines Ortsvorstehers in einem aufstrebenden Kurort mit hingebender Treue und großer Gewissenhaftigkeit auszufüllen. Er rühmte vor allem auch sein einfaches, schlichtes, gewandenes und leistungsfähiges Wesen. In seinem Nachruf führte Schultheiß Maulbesch aus, wie der Verstorbenen erst im März 1922 an der Spitze der Gemeindevorwaltung tätig zu sein. Er erwarnte an die vielen Verdienste, die sich Schultheiß a. D. Major um die blühende Gemeinde erworben habe, so an die Errichtung der Kuranlagen, an die Verbreiterung der Hagoldbrücke, an die Herstellungen des Wiesenweges nach Calw und an die Verjüngung der Einwohnerzahl mit Gas. Auch seiner Tätigkeit während der Kriegs- und Nachkriegszeit gedachte er in rührender Weise und legte im Namen des Gemeinderats mit Worten rührender Anerkennung einen Kranz, gewunden aus Strauchern der Kuranlagen, am Grabe nieder. Weitere Kränze wurden niedergestellt von Postmeister Falk im Namen des Wäldervereins Hirsau-Dienbronn, von Ehrenschützenmeister Beer im Namen der Schützengesellschaft, von Friedrich Böker im Namen des Lieberkranzes und von Adolf Wolter im Namen des Turnvereins. In sämtlichen Nachrichten kam die hohe Verehrung zum Ausdruck, denn sich der Verstorbene in dieser Gemeinde zu erfreuen hatte. Unrühmig war die rechte Feste der Trauerfeier des Lieberkranzes und von Chorallen der Kapelle des Wäldervereins.

Stuttgart, 26. Aug. (Präsident Koss kommt nach Stuttgart.) Der Führer der deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Koss, wird am Donnerstag den 11. September in Stuttgart in einer öffentlichen Wählerversammlung sprechen.

Stuttgart, 26. Aug. (Straßenbahnunfall.) Heute früh kurz nach 6 Uhr fuhr ein Einschlagwagen der Straßenbahn, der vor der Wilhelmstraße stand, auf dem Fußweg an dem linken Ufer. Bei der Wende zur „Wäldchen“ wollte der Wagen auf einer Weiche nach links zum rechten Gleis hinüberrollen. Gleichzeitig kam die Straßenbahn von rechts aus, deren Dampfschiff nach links abbiegen wollte. Ein sehr heftiger Zusammenstoß erfolgte. Der aufwärts fahrende Wagen wurde umgeworfen. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Fuhrer getötet, fünf bis sechs Personen wurden verletzt. Die Feuerwehr wurde zu Hilfe herbeigeholt. Der Fuhrer hatte sich eine große Verletzung zugezogen und sei verletzten teilweise durch die Fenster der umgeworfenen Wagen.

Ubingen, 26. Aug. (Starke Zunahme der Wahlberechtigten.) Wahlberechtigt sind in Ubingen-Stadt diesmal 14700 gegenüber 13479 im Jahre 1928. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Studenten diesmal bei der Abstimmung ausfallen, da das Semester erst Ende Oktober beginnt.

Ubingen, 26. Aug. (Ein mitchallicher Schweinefleisch.) Auf freier Tote erlappt wurden drei Einbrecher von Ubingen, die in der Nacht zum letzten Sonntag um 2 Uhr auf dem Hofberg Gde. Strohhof bei Barbara Wagner ein Schwein stehlen wollten. Die Täter wurden erwischt und sehen ihrer Strafe entgegen.

Ubingen, 26. Aug. (Jugendlicher Erbsinn.) Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich ein 18 Jahre alter Bauernbursche von Ubingen, O. A. Ubingen zu verantworten. Am 20. Juli fuhr er mit einem Freunde nach dem Kasperhof in Ubingen mit dem Kasperhof ohne Licht nach Hause. Es war eine dunklere Nacht. Auf dem gleichen Wege ging ein 20jähriger Mädchen aus Ubingen mit ihrer Mutter. Während der Fahrt mit seinem ebenfalls ablichteten Kasperhof an dem Kasperhof glücklich vorbeizog, fuhr der unmittelbar auf ihn folgende Angeklagte das Mädchen nieder. Daraus resultiert einen Schädelbruch, an dessen Folgen es nach 14 Tagen starb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten anstelle einer verwehnten Gefängnisstrafe von drei Monaten zu der Geldstrafe von 500 Mark.

Reggelsweiler, O. A. Ubingen, 25. Aug. (Rückwärtsleiser Motorradfahrer.) Am Sonntag abend verunglückte Karl Leger von hier mit dem Rad auf der Straße von Wangen her. Dadurch, daß ihm ein unerkannt geliebter Motorradfahrer an den Strohtrank dringte, kam er zu Fall, wobei er den linken Unterarm doppelt gebrochen hat. Der Fall ist uns trauglicher, als Leger vor kaum fünf Wochen den gleichen Arm an der gleichen Stelle gebrochen hatte.

Reggelsweiler, O. A. Ubingen, 25. Aug. (Traaglicher Todesfall.) Kaufmann Karl Blecher, Inhaber einer Kraftfahrzeughandlung und Reparaturwerkstätte ist in Langenargen plötzlich vom Tode ereilt worden. Beim Anfahren nach Ubingen der 60 Jahre alte Blecher beim Ausfahren aus einem Kraftwagen, den er in Langenargen abfahren wollte, von einem Schlaganfall betroffen worden, der den ablebigen Tod zur Folge hatte.

Ubingen, O. A. Ubingen, 26. Aug. (Aus Verzweiflung in den Tod.) Sonntag mittags hat sich der in der ganzen Gegend geschätzte Weinbändler Georg Beumer erhängt, wohl infolge der trostlosen wirtschaftlichen Lage, in der sich der Mittelstand befindet.

Baden.

Blittersdorf, 25. Aug. In Blittersdorf sind bis zum vergangenen Samstag bereits 4 Fälle von spanischer Grippe nachgewiesen, darunter ein Todesfall, festgestellt worden. Das Bezirksamt hat umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Weiterverbreitung getroffen.

Bermischtes.

Der Fall Hochleiter. Der Stadtrat Kempen beschließen sich in öffentlicher Sitzung von der Zahlungspflicht des Vieh- und Güterhändlers Hochleiter. Der Direktor der Sparkasse, die dementsprechend im Urtell erlassen hat, hat in der Sitzung eine Erklärung ab, in der gegen die Ausführungen Hochleiters in der Gläubigerversammlung Stellung genommen wird, wobei er behauptet, daß er ein Opfer der Sparpläne geworden sei. In der Erklärung des Sparfondsdirektors heißt es u. a.: Der Zusammenbruch Hochleiters ist nicht auf das Verhalten der Sparkasse zurückzuführen, sondern auf seine ungeheuren Verbindlichkeiten aus Gefälligkeitswechseln, die er bei Banken in Kempen, Immendorf und Lengenau unterzeichnet hatte. Den Stadtratvorsitzenden oder die Sparkasse trifft daher an dem Zusammenbruch keine Schuld, ebensowenig daran, daß unerschrockene Bankwirte dem Hochleiter aus Gefälligkeit Blankowechsel ausgestellt haben, die mit ihrem von Hochleiter eingeleiteten Betrag den Wert ihres ganzen Bestandes erreichten oder übertrafen. Es muß daher zurückgewiesen werden, daß Hochleiter ein Opfer der Sparpläne geworden ist. Umgekehrt hat seine Gläubiger das Opfer eines Mannes geworden, der Dinge unternahm, denen er leider nicht gewachsen war.

Großfeuer im Frankfurter Hofen. Aus noch unbekannter Ursache geriet im Hofen ein großes Bricketfeuer in Brand. Die Feuerwehre hatte mit der Abkämpfung des Lageres, das etwa 4000 Zentner Bricket umfaßte, Mühe genug zu tun. Sie wurde den größten Teil der Bricket umschmelzen, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Erpresser arbeiten mit einer Hüllmaschine. Eine außerordentliche Angelegenheit, verbunden mit einem Diebstahlsfall, beschäftigt jetzt die Darmstädter Polizei. Der Darmstädter Großkaufmann Ernst Karl Schlimmer wurde nachts in seiner Landwirthschaft in dem Villenort Großheide bei Trittau durch ein Geräusch am Fenster geweckt, kam aber dessen Urheber nicht entdecken. Am frühen Morgen fanden die Hausbedienten am Fensterladen einen Stein, der zu einem kleinen Wellblech führte, auf dem sich eine Hüllmaschine befand. Schlimmer wollte die Polizei alarmieren, aber die telefonische Leitung war durchschnitten und auch das

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
HERABGEBEN UND VERLAG OSKAR MEYER, WEIMAR
119. HILFSHEFT

Nun stellte der Heidebrucher Förster auch Kröner vor, einen jungen, Wichte der zwanziger stehenden Mann mit dunkelblondem Haar und kurz verschlittenem Schnurrbart.

„Bitte, kommen Sie nur mit in mein Zimmer.“ Gontard öffnete die Tür und bot dann den beiden Beamten ein paar Stühle an. „Fräulein Ulzer sagte, daß es sich um einen Wilddiebstahl handelt.“

„Das nehmen wir wenigstens an, Herr Maffeser.“ Thieme warf einen kurzen Blick auf seinen Begleiter, „erzählen Sie mir mal!“

Der Hilfsförster räusperte sich.

„Ja, also, ich wohne doch in Heidebruch, und gestern nachmittag war ich nach Königswalde gegangen, um mit dem Sägemühlbesitzer, Herrn Klinger, wegen der Abnahme der Rundhölzer zu sprechen. Da ich auch sonst noch einiges zu besorgen hatte, wurde es ziemlich spät, ehe ich den Heimweg antrat. Bis gegen elf Uhr war heller Mondschein, aber dann kloob sich plötzlich von Westen her eine Wolkendante herauf, und eine Viertelstunde später fehe ein heftiges Schneetreiben ein. Es wurde süddunkel, und um den Weg abzufürzen, ging ich erst quer durch Jagden 6, nachher den Furchfleig durch Jagden 5 entlang und traf bei Jagden 4 auf die von Bogeyl nach Königswalde führende Landstraße. Bitte.“ Kröner breitete eine Revolverkarte auf dem Tisch aus, „wenn sich der Herr Maffeser einmal den Plan ansehen wollen?“

Gontard hatte sich rasch zurecht gefunden und der Hilfsförster fuhr in seinem Bericht fort:

„Gerade, als ich an der Kreuzung der Chaussee mit der D-Schneise angeiangt war, knallte es kurz hintereinander zweimal in der Dichtung.“

„Was denn?“ Kröner blickte überrollt auf. „Ich denke, es war kein Wühlenschuß mehr?“

„Man konnte knapp die Hand vor den Augen sehen.“

„Aber das — das ist doch ganz sonderbar!“

Thieme fuhr sich, wie es seine Angewohnheit war, mit der Hand über das Kinn.

Herr Maffeser, es können ja auch wieder Selbstschüsse gewesen sein, wie damals —“

„Natürlich, richtig, daran dachte ich im Moment gar nicht, nur — zwei!“

„Das liege ich schon erklären,“ meinte Kröner, „man braucht bloß anzunehmen, daß die Vorrichtungen an verschiedenen Wädhern angebracht waren, irgendein Stüb Wühl hat dann die Stellung des einen Selbstschusses ausgeübt — jagten wir mal, es war eine Rixe — und der Sprung Rehe flüchtete gerade auf den zweiten Apparat los, denn die Schüsse fielen etwa eine halbe Minute nadeinander.“

„Hm — diese Vermutung hat jedenfalls viel für sich — übrigens, wissen Sie schon, daß Ihr Kollege, Herr Revierförster Bulch, gestern zwei Porzinger Bauern beim Wildern abgelocht hat?“

Thieme strahlte.

„Eindlich mal! Herr Maffeser, ich möchte Kopf und Kragen vermetten, daß diese Ganner auch bei den Selbstschüssen ihre Hand im Spiele haben, und gerade Jagden 4 liegt so bequem, es ist eine an hundert Morgen große, zwanzigjährige Fichtendichtung, die im vorigen Jahre vom Schneeebruch total verwüstet wurde und dicht mit Ginster und Brombeergetrüb verfilzt ist; da stehen die Rebe mit Vorliebe herum, und auch die Säuen schließen sich gern ein, nur bekommt man sie fast nie herous, denn an manchen Stellen kommen nicht einmal die Hunde durch, geschweige denn ein Treiber.“

„Ja meine Herren,“ Gontard stand auf, „dann wird es wohl am besten sein, ich sehe mir die Geschichte gleich selbst einmal an, dabei lerne ich das Revier kennen, obwohl — eine Spur dürften wir kaum finden, denn es hat ja bis gegen Morgen geschneit.“ Er griff nach seinem Hut, „Können Sie mich begleiten oder haben Sie Dringenderes vor?“

Kröner nahm eine dienliche Haltung an.

Herr Maffeser, ich muß um zehn Uhr bei Schlag 8 sein, Vernehmung —“

„Alle, dann lassen Sie sich ja nicht abhalten, die forschlichen Arbeiten gehen selbstverständlich vor, vielleicht ist Herr Thieme so freundlich? Ich kenne mich ja hler noch nicht aus, bin erst gestern angekommen.“

„Selbstverständlich!“

Auf dem Tur kam Epa den Beamten entgegen.

„Sie wollen mit ins Revier, Herr Gontard? Ich dachte es mir schon, da habe ich Ihnen rasch noch ein paar Brüdchen zurecht gemacht.“

„Tausend Dank, gnädiges Fräulein! Wann muß ich denn wieder zurück sein?“

„Da brauchen Sie keine Rücksicht zu nehmen, ein halb zwei wird zu Mittag gegessen, aber mein Vater kommt auch erst später, und nun — Ihre Gewehre sind wohl noch nicht ausgepackt? Warten Sie, ich hole Ihnen Väterchens Drilling!“

„Ja, aber, gnädiges Fräulein, wird denn das dem Herrn Forstmeister recht sein?“

„Doch, machen Sie sich nur keine Sorge, ich nehme diese Eigenmächtigkeit auf meine Kappe.“

Zwei Minuten später kam das junge Mädchen zurück.

„So, hier sind drei Kupel- und sechs Schrotpatronen, liegt Ihnen die Waife?“

„Danke sehr, ausgezeichnet!“

Tell hatte sich dem Maffeser angeschlossen. „Na, Alteschen, willst du auch mit?“

Dann traten die Beamten auf den Hof, wo Thieme seinen Kinn angelehnt hatte.

An der ersten Begreifung zog Kröner nach Schlag 8 ab und der Heidebrucher Revierförster übernahm die Führung.

Es war ein strahlend schöner, sonniger Wintertag. Frau Helle hatte ihre Betten tüchtig geschüttelt und bis über die Knöchel verankert den schreitende Fuß in dem weichen, weißen Schnee, dessen kernförmige, glühende Kristalle gleich funkelndem Edelstein glimmerten.

Thieme warf einen besorgten Blick auf die tief herabhängenden Zweige der Randbüchsen.

„Hoffentlich kommt kein Mistwetter, sonst gibt es wieder Schneeebruch und wir sind mit den Aufräumungsarbeiten ohnehin noch arg im Rückstand; wie das im Frühjahr werden soll, wenn die Kulturen angeforstet werden, mag Gott wissen, erst gestern sind wieder vier Holzarbeiter einfach weggeblieben.“

„N denn hier die Leuten so schlimm? Ich dachte doch, auf dem Lande und bei den hohen Standeshöhen —“

„Sollte man meinen, ja,“ der Revierförster lachte kurz auf, „nur — die meisten ziehen es vor, sich Arbeitslosenunterstützung zahlen zu lassen, dabei stehen sie sich besser und können sich mit Wild- und Holzdiebstählen einen Nebenverdienst schaffen, der weit höher ist, als sonst ihr Einkommen.“

Gontard nickte.

„Ja, es ist eine Sünde und Schande, wie tief unser Volk gesunken ist, aber die Regierung trägt selbst die meiste Schuld, sie steht alles nur durch die Parteibeilife, ist schlapp, hat kein Rückgrat, weshalb zahlt sie mitunter Unterstützungen an Personen, die einfach nicht arbeiten wollen?“

„Weshalb? Um bei den nächsten Wahlen ein paar Stimmen mehr zu kriegen, und wir, die Beamten, können uns dann aufschanden rufen — dafür werden uns bei der nächsten Gelegenheit die Orts-, Kinder- und Teuerungsgeldern gefürzt.“

gerne bei Geld überflut. An zutüchtiger Stelle glaubt man, daß noch im Laufe des heutigen Tages die Festsetzung dieser Annahme eintreffen wird.

Die Bombenattentäter vor Gericht.

Witten, 24. Aug. Im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts begann heute vormittag der Prozeß um die 13 Bombenattentäter in Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg, die von Ende des Jahres 1928 bis in den Herbst 1929 hinein ganz Deutschland mit Schreden erfüllt haben. 21 Angeklagte, von denen nur noch 6 in Untersuchungshaft sind, haben sich wegen dieser Missetate zu verantworten. Um die Ordnung aufrecht zu erhalten, ist Säuspo herangezogen worden. Von den 6 Geschworenen sind 2 Postleher, einer Landmann, einer Gemeindevorsteher und einer Kaufmann. Die 21 Angeklagten haben in 5 Reihen vor Schreibpulten Platz genommen, der Postleher Klaus Heim, der Schriftsteller Herbert Volk, der Kaufmann Kiefels, der Kunstmaler Herbert Schmidt, der Juwelier Rebling, der Kraftwagenbesitzer Wiborg, der Kaufmann Johann, der Syndikus Weidte, der Postleher Kathjen, Matthes, Hennings, Fick, Lohmann, Beder, Gollander und seine Ehefrau Christine, Boffen, Dampfers, der Hülfsweidensteller Manede, der Expedient Rieber, der Bauwirtschaftler Bruno von Salomon. Nach Erledigung der Formalitäten und der Vereidigung der Geschworenen teilte der Vorsitzende mit, weshalb eine Sondertagung des Schwurgerichts angeordnet worden sei. Sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme von Rebling, lehrten jede Erklärung zur Sache und Person ab. Der Vertreter des als Nebenkläger zugelassenen Dr. Strauß aus Rieneburg, Rechtsanwalt Dr. Brandt, bemängelte, daß der Angeklagte Johnson, ohne den Nebenkläger zu hören, beurlaubt worden sei und bat um Feststellung. Der Vorsitzende stellte

aus den Akten fest, daß Johnson mit Genehmigung des Gerichts nach Anhörung der Staatsanwaltschaft zur Regelung dringender Familienangelegenheiten vom 28. Juli bis 2. Aug. d. J. beurlaubt gewesen, aber schon am 31. Juli zurückgekehrt sei. Es erfolgte dann die Verlesung des umfangreichen Antragsbeschlusses, dessen Inhalt sich im wesentlichen mit den schon bekannten Angaben aus der Voruntersuchung deckt. Angeklagter Rebling äußerte sich über die ihm zur Last gelegten Straftaten. Er will in der fraglichen Nacht Kiefels nicht getroffen haben. Ueber die Entwendung des Kmonitis und dessen Transport nach Dinslaken will er nur aus den Zeitungen erfahren haben. Nach seiner Meinung hätten Wiborg und Kiefels anfänglich die Unwahrheit gesagt. Später hätten sie auch zugegeben, daß Rebling nicht beteiligt sei. Der Verteidiger des Angeklagten Volk, Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz, hielt es für persönlich nicht richtig, sondern sogar im Interesse der Person und Sache für gefährlich, jegliche Erklärung abzulehnen und bat den Vorsitzenden, den Angeklagten Volk noch einmal darauf hinzuweisen, welche Nachteile für die Sache entstehen könnten, die Aussagen zu verweigern. Ihre Gründe müßten durchaus geilligt werden. Die Bombenanschläge hätten einen viel tieferen Sinn, als gewöhnlich angenommen werde. Die beteiligten Personen hätten damit sagen wollen: „Wir wollen nicht weiter die unerträglichen Reparationslasten tragen“. Diese Erklärung sei nötig, um die Öffentlichkeit richtig zu unterrichten. Volk beharrte bei seinem ablehnenden Standpunkt im Interesse des Kampfes für die Freiheit des deutschen Volkes. v. Salomon meinte, das jetzt geltende Recht entfere durchaus nicht mehr dem allgemeinen Volksempfinden. Es dürfe nicht mehr nach veralteten Paragraphen und toten Buchstaben gerichtet werden. Rechtsanwalt

Dr. Brandt bat unter diesen Umständen um schleunige Lösung von Feigen. Erster Staatsanwalt Dr. Junkers widersprach dieser Ladung und beantragte Verlesung der Protokolle, soweit sie Gehändnisse enthalten. Der Ladung des Landgerichtsdirektors Dr. Masur aus Berlin widersprach er nicht. Dr. Nachtgebrunn meinte, der Wille des Mandanten sei oberstes Gesetz und diesem habe man sich zu beugen. Er bat die Staatsanwaltschaft um Ausbändigung der Protokolle, in denen sie ein Verlesnis erkläre. Weiter beantragte er Abbrechung der Sitzung, um diese Angelegenheit im Laufe des Nachmittags zu erledigen. Die Verhandlung wurde darauf auf Mittwoch vormittag vertagt.

Gronau in Newyork.

Newyork, 24. Aug. Der Ozeanflieger von Gronau bei um 10 Uhr 13 mittlereuropäischer Zeit die Battery-Insel über den Fliegen. Fünf Minuten später ging er unter riesigem Jubel der Newyorker Bevölkerung neben der Freiheitsstatue ans Wasser nieder. Gronau war in Dallas, nachdem sich der Schwere Rebel gelichtet hatte, um 14.30 Uhr R.F.Z. gestartet. Die Ankunft des Ozeanfliegers v. Gronau erfolgte wider Erwarten so früh, daß die Vorbereitungen für den Empfang der Flieger noch nicht beendet waren. Der städtische Dampfer „Racco“ mit Vertretern der Stadtverwaltung, der Armee und Marine hatte kurz vor der Ankunft der Flieger an der Freiheitsstatue geankert. Der Jubel der im Batterypark versammelten und aus den Wolkenkränern rasch herbeieilenden Menschen konnte keine Grenzen. Die Flieger sahen trotz der Anstrengungen der letzten Tage frisch und munter aus. Schließend wurde der Flieger unter dem Gebrüll der Strenen offiziell begrüßt. Die Häuser und die im Hafen liegenden Schiffe sind mit deutschen und amerikanischen Flaggen reich geschmückt.

WILDBAD im Schwarzwald
Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Ischias u. A., Deutschlands Verjüngungsbad.
Am Donnerstag den 28. August 1930, von 20.30 Uhr ab, bei günstiger Witterung
Große Enz-Promenade-Beleuchtung mit 2 Musikkapellen
22.58 Uhr Sonderzug nach Pforzheim mit Halt auf allen Zwischenstationen.

Liste 11 Volksrecht-Partei Liste 11
(Sparerbund) Neuenbürg.
Einladung.

Am kommenden Freitag den 29. August, abends 8 Uhr, spricht im „Bärensaal“ hier unser 1. Vorsitzender und unerfrodener Vorkämpfer Herr Oberstud.-Direktor Bauer, Landtagsabgeordn. über:

„Der Weg zu Deutschlands Rettung“.

Hierzu ergeht freundliche Einladung an alle unsere Mitglieder, sowie an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen, denen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf der Grundlage von **Recht und Gerechtigkeit** gelegen ist. Unsere Lösung für den kommenden Wahlkampf lautet: Heraus aus dem Sumpf, heraus aus den „großen“ Parteien, die uns in den letzten 10 Jahren immer tiefer ins Unglück führten. Kommt alle, die ihr durch die verbrecherische Inflation um Hab und Gut gebracht worden seid, niemand darf fehlen.

Baugelder, 1. Hypotheken, Nachhypotheken, sowie Hypotheken-Ablösungen von zirka 7% Prozent Zins an
bei höchster Beleihung und raschster Auszahlung vermittelt zu sehr günstigen Bedingungen reell unter Zusicherung strengster Diskretion
Fritz Müller, Neuenbürg a. E., Brunnenstraße 38.
Kostenlose Beratung in allen vermögentechnischen Angelegenheiten.
NB.: Mache wiederholt noch besonders darauf aufmerksam, daß ich die Vertretung der Fa. Alber, Stuttgart, abgegeben habe.

Naturweine,
Niersteiner von Mh. — 80 an, sowie alle verwandten Getränke sehr billig. Fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht.
Weingut Albert Raab, Nierstein a. Rh.
Weltberühmter Weinbauort!

Unsere **Abt. Gebr. Wagen** verfügt z. Zt. über folgende außerordentliche
AUTO-Gelegenheitskäufe:

Adler	10/45 PS, Stand.-Lim. 4,5sitzig, 6 Cyl., erstkl.	2900
Adler	9/24 PS, 6-Sitzer, mit Limousine-Aufsatz	1700
Presto	12/50 PS, 6 Cyl., Pullm. Lim. 4-5-Sitz., Bauj. 29	2900
Opel	12/50 PS, 6 Cyl., 6-Sitzer, Combinations-Wagen	1900
Ferner:		
Benz	1 1/2 to mit Pritsche	900
Opel	Liefer-Kastenwagen	500

Unsere Firma bietet die Gewähr, daß Sie wirklich gut und vorteilhaft kaufen.
D. BARAL, Pforzheim, Westliche 63.

Im Auftrag der vereinigten Deutschen Volks- und Staatspartei wird
Johannes Fischer aus Stuttgart
(Mitglied des Landtags)
über die **Sammlungspolitik der liberalen und demokratischen Wählerchaft**, insbes. über das Thema:
Warum und wozu Reichstagswahlen?
in öffentl. Versammlung sprechen
in Neuenbürg heute Mittwoch abend 8 Uhr im Gasth. z. „Bären“.
Zu dieser Versammlung sind Wähler in Stadt und Land eingeladen.
Wähler! **Anklärung tut not!** **Erscheint in Massen!**
Wahlausichuß für Liste 6.

Leinenhaus Friedr. Seuffer, Herrenalb
Bahnhofplatz
Großer Saison-Räumungs-Verkauf
25. August bis 7. September 10 Prozent Rabatt auf alle Artikel
Bekannt gute Qualitäten, billige Preise

Calmbach.
Damen-schneiderin,
welche akademische Zuschneideschule mit gutem Erfolg absolviert hat, empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleidungsstücken jeder Art.
Julie Mayer
beim Bahnhof.

Möbel und Betten!
In meinem Räumungsverkauf finden Sie wegen Umzug zu besonders billigen Preisen: **Vollständ. Betten** von R. 60.- an, 2 hochhäupt. Bettl. mit Röllchen u. Matratzen, Einzelbettladen mit Röllchen, Federbetten, Ila und rot, Sofa und Chaiselongue, Kleiderschränke, pol. u. lack., Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, Nachttische, neue und gebt. Küchenbüfets, verschiedene Tische, Stühle und Hocker, Bilder, Spiegel mit Goldrahmen, Blumenkrippen usw.
M. Friz, Möbel-An- u. Verkauf, Pforzheim, Destr. 62.

Calmbach.
Friedrich Bott, Glaser, nimmt die gegenüber **Johann Kull, Fuhrmann**, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Calmbach am 16. 8. 1930 geäußerte Behauptung als un wahr **zurück.**
Friz Bott.

Herrenalb.
Wir haben im vorderen Gaistal und Doheltal ca. 3 Morgen
Dehmdgras
abgegeben.
R. Senjer, R.-G.

Für Herrenalb tüchtige **Austrägerin** für Zeitschriften per sofort gesucht. Nur zuverlässige und gewissenhafte Frau mit bestem Leumund kommt in Frage. Off. unt. F. R. I. 4318 an d. Enzländer-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Am Donnerstag den 28. August, abends 7 Uhr, fahre ich mit meinem Omnibus zur
Enz-Beleuchtung
nach **Wildbad.**
Eugen Müller sen.,
Hauptstr. 22.

Herrenalb.
Prächtige
Zwerghähnchen
auf Wunsch auch Hühnchen, zu verkaufen.
Villa Felsenschau.
Herrenalb.
Verkaufe ein noch beinahe neues
Bett.
Zu erfragen bei **Fr. Bühler, Laden.**

Hochzeitskarten
liefert rasch und preiswert
C. Meeh'sche Buchdruckerel.

Pforzheim.
Schallplatten,
alte und zerbrochene, können für neue umgetauscht werden bei
Musik-Hohnloser,
Enzstr. 9.

Spielkarten
wie Gaiel-, Tarock-Karten usw. empfiehlt
C. Meeh'sche Buchdruck.

Rot- und Weißwein
offen und in Flaschen
B. Lindemann
Neuenbürg, Tel. 191.